



Seitz bei Lentold dem Falkener.

Viertes Kapitel.

Pater Ambrosius' Verlegenheit, und was daraus folgte.

Eines Tages befand sich Pater Ambrosius in nicht geringer Verlegenheit; am Abend zuvor hatten die Knappen und Edelknaben, welche auf Burg Stubenberg das Waffenhandwerk erlernen sollten, sich bei ihren Übungen etwas zu sehr ereifert. Die Folge davon war, daß mehrere von den Pferden gestürzt waren und nun schwer verletzt daniederlagen. Einer der am schlimmsten Zugerichteten war Lorenzo Malevolo, der Sohn eines kleinen Ritters, dessen Burg nicht weit von Stubenberg sich erhob. Lorenzo aber, ein Knabe von etwa fünfzehn Jahren, hatte seither stets dem guten Pater als Chorknabe gedient, wenn er Sonntags in der kleinen Kapelle von Stubenberg die heilige Messe las. Was sollte der arme Pater nun beginnen? Unter den Kriegsknechten, wie auch unter dem Hofgesinde war keiner, der ein Wort Latein verstand, einzelne der Kameraden Lorenzos wußten zwar etwas, aber dies Etwas war so unbedeutend, daß es unmöglich erschien, sie mit einer solchen Aufgabe zu betrauen. Der Pater, welcher gerade von einem den Verletzten abgestatteten Besuch zurückkehrte, sann hin und her, wie er sich

